

Bertie Claude blickte in die Finsternis hinein.

„Ich sehe gar nichts —“ begann er, als er plötzlich mit einem so heftigen Stoß in die Dunkelheit hineinbefördert wurde, daß er stolperte.

Im gleichen Augenblick schlug die Tür hinter ihm zu, und er hörte, wie sie verschlossen wurde.

„Nanu,“ schrie er, „was soll denn das bedeuten?“

„In ein oder zwei Tagen werden Sie das wohl schon selbst herausgefunden haben,“ ließ sich Mr. Lomers spöttische Stimme vernehmen.

Art lief schnell die Treppe hinauf, schloß gleichfalls die Tür nach dem Korridor und ging nach dem Salon, wo Diener, Haushofmeister, das kokette Zimmermädchen und die drei Besucher auf ihn warteten.

„Er ist gut aufgehoben. Da kann er sitzen bleiben, bis der Scheck reif ist — er hat für eine Woche zu essen und zu trinken im Keller.“

„Du hast ihn also gekriegt?“ fragte der bärtige Russe.

„Gekriegt! Lächerlich! Das war ein Kinderspiel,“ sagte der andere verächtlich. „Jetzt aber, Jungens und Mädels, ausreißen, und ein bißchen schnell! Ich habe einen Brief von dem Rindvieh da unten an seinen Bankdirektor,“ er zog das Schreiben hervor und las: „... den Betrag des beiliegenden Schecks an meinen Freund Mr. Arthur Lomer auszuzahlen.“

Ein allgemeines Beifallsgemurmel der Umstehenden.

„Das Flugzeug ist schon wieder zurückgegangen, wie ich annehme?“

Der Mann in der Lederjacke nickte.

„Ja,“ sagte er, „ich hatte es ja nur für den Nachmittag gemietet.“

„Gut so. Du kannst auch machen, daß du fortkommst. Ray und Al, ihr beide geht über Paris nach Havre und nehmt von dort das C. P. Boot nach Amerika. Slicky, du nimmst dir schleunigst den wundervollen Backenbart ab und reist als ehrlicher Mensch offen und sichtbar von Liverpool ab. Pauline und Aggie gehen auf dem nächsten Wege nach Genua, und am 14. nächsten Monats treffen wir uns alle bei Leoni und teilen!“

\*

Zwei Tage später betrat Mr. Art Lomer die prächtigen Bureauräume der Northern Commercial Bank und wünschte den Direktor zu sprechen. Dieser Herr las das ihm überreichte Schreiben sorgfältig durch, prüfte den Scheck und klingelte.

„Das ist eine mächtig große Summe,“ sagte Mr. Lomer in beinahe ehrfurchtsvollem Ton.

Der Direktor lächelte.

„Wir zahlen hier oft recht große Schecks aus,“ sagte er und wandte sich zu dem eintretenden Angestellten. „Mr. Lomer möchte möglichst viel amerikanische Noten haben. Wie geht es denn Mr. Staffen?“

„Fein! Bertie und ich waren zusammen in Paris ... wegen Gründung unserer neuen Minengesellschaft,“ sagte Lomer. „Wissen Sie, das ist aber schwierig, kanadische Industrien in Europa zu finanzieren. Hätt' ich nie für möglich